

DEM GEA FOLGEN & INFORMIERT BLEIBEN



BÜHNE

Warteschlangen vor dem Katzenklo im Zimmertheater Tübingen

»100% ernst und 100% ironisch«: Das Tübinger Zimmertheater hat seinen Spaß mit der Spaßgesellschaft.

Von [Thomas Morawitzky](#) 19.10.2021, 15:49



Lisette Holdack, Morris Weckherlin, Seraina Leuenberger und Roman Pertl (von links) als Katzenmenschen. FOTO: ALEXANDER GONSCHIOR

TÜBINGEN. Der Katze sagt man nach, sie sei das verspieltste aller Tiere, ihr ganzes Leben bestehe zum großen Teil aus reinstem Vergnügen. Drum hocken die Schauspielerinnen und Schauspieler im neuesten Stück des Tübinger Zimmertheaters auf einem Katzenbaum oder kauern darunter, reiben sich am Gestell und recken sich, stehen Schlange vor der Tür des Katzenklos und leiden dabei köstlich, nicht nur an ihrem Harnrang, sondern generell daran, dass sie keinen Spaß mehr haben können, in einer Gesellschaft, in der Vergnügen Pflicht ist.

»100% ernst und 100% ironisch« heißt das Stück, Peer Mia Ripberger hat es für das Zimmertheater geschrieben und inszeniert. Als Katzenmenschen in grauen Kostümen, Hemden mit sehr langen Krägen, Socken, die jeden Zeh zeigen, mit kunstvoll grauen Perücken, die haarige Ohren andeuten, lungern um den Kratzbaum (Ausstattung: Nicola Gördes, Gewandmeisterei: Magdalene Buschbeck) herum: Lisette Holdack, Seraina Leuenberger, Roman Pertl und Morris Weckherlin. Pertl trägt außerdem, als einziger, sehr buschige Augenbrauen.

Gemeinsames »Miau!«

Die Figuren, die sie spielen, sind, nach dem Programmheft: Céline, ein selbstbehandlungsbedürftiger Therapeut; Emma, eine Exosoziologin, die keinen Spaß haben möchte; Hans, ein seinem eigenen Lebensstil nicht gewachsener Influencer; Merle, eine Professorin für Hedonologie, die ihren eigenen Hormonhaushalt zu sehr manipuliert hat.

Ein Personal also, das ganz der Gegenwart zu entstammen scheint, in einem Setting, das an die dystopische Science-Fiction der 1970er-Jahre gemahnt, das aber, genau besehen, weit komischer ist. Vor allem dann, wenn alle plötzlich, inmitten ihrer freudlos mürrischen Alltagskonversation, sich zu einem gemeinsamen »Miau!« entschließen, oder, als wäre dieses Stück womöglich ein Musical, den selben Laut zu singen beginnen.

Ort des Geschehens ist ein sogenanntes Fun-Retreat. Dorthin verbannt die Gesellschaft der Zukunft jene, die des Spaßes nicht mächtig oder willens sind, eine Korrekturanstalt für Vergnügungsmüde, ein Bootcamp der Spaßkultur. Noch vor Beginn der Vorstellung stehen Lisette Holdack und Roman Pertl auf der Bühne, üben sich im Hin- und Hergehen, grinsen beständig, sind dessen lang schon müde. Seraina Leuenberger und Morris Weckherlin stoßen hinzu. »Hab' ich was verpasst?« – »Ja, alles.«

Mensch und Katzentier gehen nicht gänzlich ineinander auf – das ist ein Teil der Ironie: Die Figuren des Stücks erinnern sich an Erlebnisse, Vergnügungen, die die felligen Vierbeiner gewiss verabscheut hätten: An das Spiel mit »Slime«, der legendären leuchtenden Glibbermasse, von Eltern verboten, oder an Tauchausflüge – wer hätte schon je eine Katze im Neopren-Anzug gesehen? Auch an Eisbomben und heißen Kakao. »Ich habe ja noch gar nicht alles gemacht, was mir die Freizeitindustrie alles versprochen hat«, mauzt Céline, der ein Mann ist, einen Frauennamen trägt, zuletzt kaum glücklich.

Individuelles Temperament

Zuvor haben die Katzenmenschen, in gemeinsamer Aktion und aus schierer Langeweile, eine Bombe gebaut, die explodierte, für Sekunden den Saal des ehemaligen Löwenkinos, mittlerweile sehr schön zum Theater umgestaltet, in Dunkelheit hüllte. Dann kehrte das Licht zurück, das Publikum fand sich gehüllt in dichten Nebel, die Bühne verschwand fast ganz im Weiß: Sensationell – was für ein Spaß! »100% ernst und 100% ironisch« ist ein erstaunlich leichtes, zugängliches Stück, unterhaltsam auch, wenn manchmal minutenlang fast nichts geschieht: Die vier Katzendarsteller liegen dann nur träge und verschlafen herum um den Katzenbaum, strecken sich vielleicht ein bisschen, erwachen, turnen auf den Plattformen des Baums, fallen hin, kratzen sich, werden wild und wieder träge.

Zugleich ist das Stück der Einstand des neuen Ensemble des Zimmertheaters. Roman Pertl spielte bereits 2020, Emma Leuenberger spielte zum ersten Mal auf der Tübinger Bühne. Die individuellen Gesichter und Temperamente.



Hypnose: Entdecke Deine Kraft

Persönlichkeitsentwicklung

Entdecke Deinen Weg fast im Schlaf

marcusnilgus.de

NGEN

ÖFFNEN